

Gemeindebrief

September 2021 – November 2021

Evang.-luth. Kirchengemeinden Albshausen und Halsdorf



[medio.tv/dellit](https://www.medio.tv/dellit)

Lasst uns aufeinander achthaben und einander
anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräer 10, Vers 24

Monatsspruch Oktober 2021

Inhalt:

- S. 2:** Brief von Pfarrer Nicolas Rocher-Lange
- S. 3-8:** Unser Thema: Gott und das Leid
- S. 9+10:** Kinderseiten
- S. 11-14:** Berichte
- S. 15:** Corona-Regelungen
- S. 16-18:** Unsere Gottesdienste
- S.19+20:** Fortsetzung Berichte
- S. 21:** Danksagung der Konfirmanden und Elternabend der Vorkonfirmanden/-innen
- S. 22:** Konzertankündigung
- S. 23:** Erntedankgottesdienst am 10. Oktober
- S. 24:** Krippenspiele
- S. 25:** Krimi-Gottesdienst
- S. 26+27:** Schick uns dein Lied
- S. 28:** Lebendiger Advent
- S. 29:** Termine
- S. 30:** Freud und Leid
- S. 31:** Adressen
- S. 32:** Bunte Seite



Liebe Leserinnen und Leser,

es fällt mir schwer, bestimmte Themen anzusprechen. Vielleicht, weil sie tabu oder emotional aufgeladen sind. Doch haben wir uns im Redaktionsteam dazu entschieden, eines von diesen Themen anzusprechen, weil es uns nämlich wichtig geworden ist. Deshalb haben wir für diese neue Ausgabe des Gemeindebriefes folgendes Thema gewählt:

Gott und das Leid

Wir merken in der letzten Zeit, wie nah uns das Leid gehen kann, wenn es Bekannte, Freunde oder unsere eigene Familie betrifft.

Wenn es uns trifft, sind wir erstmal unter Schock (dazu gibt es ein interessantes Interview von einem Mitglied des KIDs (Kriseninterventionsdienstes) aus unserem Landkreis).

Dann kommen aber die Emotionen hoch und gleichzeitig fangen wir an zu überlegen, uns zu projizieren: Was kann ich dagegen tun, gibt es überhaupt etwas zu tun?

Schnell kommen auch die ersten tieferen Gedanken: Warum ist es passiert? Haben wir da etwas Falsches gemacht? Warum ich/wir?

Wer ist dafür verantwortlich?

In dieser Phase suchen wir oft nach jemandem, der/die für das Leid haften soll.

Gibt es aber immer eine(n) Verantwortliche(n)? Kann Gott gut die Rolle des Schuldigen übernehmen?

Wir werden in dieser Ausgabe vor Ort gehen, zu Menschen, die das Leid hautnah erleben, die Menschen, die in solchen Situationen sind, begleiten.

Außerdem haben wir mehrere Veranstaltungen für den Herbst und den Advent geplant, sowohl in Präsenz, als auch digital. So ist der Wunsch des Kirchenvorstandes, sowohl im digitalen Bereich, als auch vor Ort, präsent zu sein, erfüllt.

Gerne können Sie mich auch für seelsorgerliche Besuche ansprechen (06425-1261)!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügung beim Lesen!

Herzliche Grüße
Ihr

Nicolas Rocher-Lange

Gott und das Leid

Ich behaupte, dass jede/r sich schon einmal mit diesem Thema auseinandergesetzt hat.

Meistens wird auf das Thema mit dieser Frage eingegangen:

Warum lässt Gott Leid zu?

Ich werde in diesem Beitrag versuchen, auf die Frage erstmal auf theoretische Weise einzugehen und zu erklären, wie die Autoren der Bibel mit dieser Frage umgehen.

Dann möchte ich aber auch meine persönliche Meinung dazu äußern (in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes). Beide Teile können unabhängig voneinander gelesen werden.

1. Wer ist Gott?

Um zu verstehen, warum Gott mit der Frage des Leidens konfrontiert wird, muss erst ein Umweg gemacht werden zur Klärung der Frage: Wie wird Gott von den Menschen wahrgenommen, oder anders gesagt, welche Rolle wird Gott übertragen? Es ist ja die Frage nach dem Bild Gottes, die da auf dem Spiel ist. Denn, je nachdem, ob ich denke, dass

Gott eine Macht ist, die aber nur auf Distanz ist, und uns und die Welt beobachtet, ohne einzugreifen (Deismus, das Buch Hiob beschäftigt sich sehr mit diesem Verständnis), oder ob er im Gegenteil sich einsetzt und in der Welt direkt agiert, die er selbst geschaffen hat (Theismus, dafür plädieren u.a. die Schöpfungsberichte im 1. Buch Mose), werde ich diese Frage unterschiedlich beantworten.

Wenn ich für mich diese erste Frage beantwortet habe, kann dann auf die Frage des Leidens eingegangen werden.

Grundsätzlich gibt es in der Bibel zwei Hauptmodelle, um das Leid zu erklären:

- Gott ist die Ursache des Leidens, weil er die einzige Macht im All ist. Oder
- Es gibt zwischengeschaltete Instanzen / Mächte, die für das Leid verantwortlich sind (Satan, Chaosmächte...)

2. Das Leid des Menschen

In der Bibel werden individuelle und kollektive Leiderfahrungen beschrieben. Die kollektiven Leiderfahrungen

stehen meistens im Kontext des Gerichtshandelns Gott.

Das Einzelschicksal wird mehr nach dem Exil (587-539 v.Chr.) beachtet.

Außerdem kann man auch zwischen physischem Leid (z. B.: Alterserscheinungen (1. Mose 18: Sarah, die denkt, dass sie keine Kinder mehr bekommen kann), und psychischem Leid (Unterdrückung einer Minderheit: 2. Mose 3), bis zum geplanten Völkermord (2. Mose 1, 15-16, oder auch Matthäus 2, 16-18) unterscheiden.

3. Ein Versuch, das Leid (das Böse) zu verstehen

Paul Ricoeur, französischer Philosoph und Ethiker des 20. Jahrhunderts versuchte, nach dieser Unterscheidung zwischen moralischem Leid und physischem Leid zu verstehen, was er „der Skandal des Bösen“ nennt.

Er denkt, dass die Suche nach dem Ursprung des Leidens, bzw. des Bösen, nicht der richtige Weg ist.

In der christlichen Tradition, so Ricoeur, hat man versucht, den Ursprung des Bösen durch den Mythos zu erklären. Doch wehrt sich die hebräische Tradition gegen diese Versuchung, das Böse durch den Mythos zu erklären.

Oft wurde auch auf das Konzept der Retribution (Rückgabe, aber auch Vergeltung) zurückgegriffen: „deswe-

gen leidest du, weil du gesündigt hast“.

4. Jenseits der Retribution und des Mythos

Ricoeur schlägt vor, auf eine Frage zu verzichten, um mit dem Bösen besser umgehen zu können: Man kämpft gegen das Böse, wenn man absieht, es erklären zu wollen. Das heißt, dass man feststellen muss: Es gibt das Böse.

Für ihn, ein Weg mit dem Bösen besser umgehen zu können, wäre, sich weigern, das Böse als Theorie zu denken: Man kann nur gegen das Böse kämpfen, ganz konkret.

Ricoeur denkt, dass der Glaube auch ein Weg sein kann: Gott lieben umsonst, auch wenn wir leiden. Das tut Hiob ganz am Ende des Buches: damit: er verzichtet auf jegliche Sehnsucht, auf jegliche Wünsche und Verlangen: Gott lieben umsonst, ohne etwas zu verlangen: weil durch einen Wunsch eine Verletzung oder Enttäuschung generiert werden kann, dann auch die Klage. Wer keinen Wunsch mehr hat, kann nicht mehr (moralisch) leiden. Wäre es ein Weg für uns?

Pfarrer Nicolas Rocher-Lange

Leid...

Feuerwehr und Polizei – ein Dienst mit vielfältigen Herausforderungen!

(Hierzu haben wir die Kameraden und Kameradinnen der Freiwilligen Feuerwehr Halsdorf und der Polizei befragt.)

Der Feuerwehr- und Polizeidienst ist sehr vielseitig.

Anderen Menschen in einem Notfall helfen, Neues zu lernen und seinen Horizont zu erweitern oder einen Einsatz mit anderen gemeinsam zu meistern. Jeder Einsatz, der erfolgreich abgearbeitet wird, führt zu mehr Kompetenz und macht stolz. Wird der Feuerwehr-/Polizeieinsatz zudem in der Öffentlichkeit gelobt, motiviert dies zusätzlich. Gleichzeitig hat die Tätigkeit in der Feuerwehr/der Polizei aber auch Schattenseiten. So kann die Konfrontation mit Sterben, Tod und Leid belasten.

Nicht bei allen Einsätzen kann man so helfen, wie man es gerne würde. Aus manchen Erfahrungen resultiert Frust und Hilflosigkeit. Darüber hinaus können körperliche Anforderungen an persönliche Leistungsgrenzen bringen.

So wird in der Feuerwehr wie auch der Polizei z. B. immer häufiger über psychosoziale Einsatzbelastungen gesprochen.

In der Regel sind dann bestimmte Merkmale von Einsätzen gemeint, die als besonders belastend gelten.

Insbesondere zu nennen sind hier Einsätze, bei denen Kinder oder persönlich bekannte Personen betroffen sind, Großschadenslagen mit mehreren oder sehr vielen Toten und Verletzten, besonders tragische oder dramatische Unglücke, Verbrechen, sowie Anblicke von besonders schweren Verletzungen und Leichen.

Belastend kann sich ein Einsatz auch auswirken, wenn Bedingungen ähnlich der eigenen Lebenssituation sind, z. B. wenn die Einsatzkraft ein junger Familienvater ist und zu einem Einsatz mit einem gleichaltrigen Kind gerufen wird. Besonders belastend können außerdem Einsätze sein, bei denen die Einsatzkraft selbst akut in Gefahr gerät oder Kollegen verletzt oder sogar getötet werden.

Neben solchen Extremsituationen können aber auch bestimmte Erfahrungen aus dem Einsatzalltag

unangenehm und belastend sein, etwa Hilfeleistungen, die häufige Konfrontation mit Zerstörungen, Leid und Elend. Nicht immer muss es sich bei belastenden Einsätzen also um besonders „spektakuläre“ Ereignisse handeln.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Einsatzkräfte zwar in den meisten Fällen, aber sicherlich nicht immer, so helfen können, wie es für sie selbst, aber auch für die direkt Betroffenen und Angehörigen wünschenswert wäre.

Erfolgreiche Wiederbelebungsversuche, Unfallopfer nicht befreien zu können, mit Wasser bei Löscharbeiten ein Gebäude zu zerstören, sind zweifellos unangenehm und führen mitunter bei dem ein oder anderen zur Hilflosigkeit. Bei den aufgeführten Belastungen ist allerdings zu bedenken, dass längst nicht jede Einsatzkraft sie auch tatsächlich als solche empfindet.

Dies kann so sein, muss es aber nicht.

Die Einsatzkräfte gehen mit dem nötigen Respekt an jeden Einsatz heran. Legitim ist es, für sich zu entscheiden: Kann ich den Einsatz am Geschehen mitbewältigen oder arbeite ich im Hintergrund die ebenso einsatzrelevanten Aufgaben

ab. Die Distanz zu den Einsätzen wahren, mit dem nötigen Respekt in jeden Einsatz gehen und für sich selbst den nötigen, inneren „Abstand“ aufzubauen, sind grundlegend für viele aktive Kameraden und Kameradinnen sowie die Polizei.

Oft sind es die Gespräche unter den Einsatzkräften, die einem das Erlebte helfen zu verarbeiten. Aber auch die Gespräche in der Familie, mit den Kollegen oder dem Kriseninterventionsdienst (KID) sowie dem Psychologischen Dienst sind von großer Wichtigkeit.

So facettenreich die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizei ist, so professionell geht ein jeder damit um.

*Bianca Bubenheim und Nancy Wobig,
Halsdorf*

Leid

Etwas zum Thema „Leid“ zu schreiben ist nicht einfach. Leid hat so viele Gesichter.

Aktuell die Coronapandemie, die besonders in ärmeren Ländern, aber auch bei uns viele Todesopfer gefordert hat. Naturkatastrophen, die in allen Teilen der Welt immer wieder Opfer fordern.

Dürreperioden, die hunderttausende Menschen ihrer Lebensgrundlage berauben und in die Hungersnot treiben. Es gäbe noch viele traurige Beispiele zu nennen. Auch die Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mussten bei der Flut Mitte Juli auf dramatische Weise erfahren, dass auch wir hier in Deutschland nicht vor solchen zerstörerischen Naturkatastrophen sicher sind.

Aber nicht nur die großen Naturgewalten und Kriege lassen Menschen leiden. Keiner ist gegen Unglück und Leid gefeit. Schon meine Oma sagte immer: „Inner jedem Dach ess Ach.“ Das bedeutet, dass jedes Haus, jede Familie, jeder Mensch irgendwann einmal

von Leid und Unglück getroffen werden kann.

Unfälle, die Familienmitglieder plötzlich aus dem Leben reißen, Krankheit und Tod. Schicksale, die betroffen machen. In solchen Situationen ist es tröstlich, wenn es Menschen gibt, die den Opfern und ihren Angehörigen im ersten Moment hilfreich zur Seite stehen.

Dieser schweren Aufgabe stellen sich unter anderem die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kriseninterventionsdienstes.

Sie werden von Polizei oder Rettungsdienst gerufen, wenn ein Mensch durch Unfall oder auch Suizid zu Tode kommt.

Dann begleiten sie die Polizei, die den Angehörigen die schlimme Nachricht überbringen muss.

In der Regel bilden ein ehrenamtlicher Helfer, der speziell für solche Situationen ausgebildet wurde, und ein Pfarrer ein solches Interventionsteam.

Was ist die Motivation dieser Helfer, sich einer solchen schweren Aufgabe freiwillig zu stellen?

„Ich möchte Menschen in solch dramatischen Ausnahmesituationen begleiten und in ihrer psychischen Not nicht alleine lassen“ erklärte mir eine junge Frau, die über die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr zur Krisenintervention kam. „Es ist unsere Aufgabe, Menschen, die eine solch schlimme Nachricht erhalten haben, aus der ersten Schockstarre herauszuhelfen“, erzählt sie.

Man leiste quasi psychische erste Hilfe und unterstütze die Betroffenen dabei, wieder handlungsfähig zu werden. Dies geschehe auf ganz unterschiedliche Weise. Durch trösten, beruhigen, erklären und zuhören. Manchmal auch nur durch gemeinsames Schweigen. Es sei kein Mitleid, sondern Mitgefühl.

Und wie verarbeiten sie als Helfer diese belastenden Erlebnisse? Je nach Art beschäftige einen so ein Einsatz auch noch nach Tagen, erzählt die freiwillige Helferin. Aber die Gespräche mit Teampartnern und auch die stattfindenden Supervisionen würden einem bei

der Verarbeitung eines dramatischen Einsatzes helfen.

„Mein Einsatz gibt mir das Gefühl, den Menschen, die in diesen Fällen von schwerem Leid getroffen sind, im Rahmen meiner Möglichkeiten ein bisschen geholfen zu haben“, resümiert die Mitarbeiterin des Kriseninterventionsdienstes.

Marita Weigel, Albshausen

Die kleinen Bibelentdecker



Der blinde Bartimäus

In der Bibel steht...

eine Geschichte von einem blinden Mann. Wenn man blind ist, kann man gar nichts sehen.

So war es bei Bartimäus. Er konnte nichts sehen. Er konnte keine Blumen sehen, er konnte seine Eltern nicht sehen, er konnte die Sonne nicht sehen. Er konnte nicht mit den anderen spielen. Und er konnte auch nicht arbeiten und Geld verdienen. Deshalb saß er an der Straße und bettelte. Bartimäus hatte einen Mantel um, damit ihm nicht kalt wurde. Und vor ihm stand eine Schale. Die Menschen, die vorbei gingen, legten Geld hinein. Davon konnte Bartimäus sich dann etwas zu essen kaufen.

Bartimäus konnte nicht sehen, wer vorbei ging, aber er konnte gut hören. Er hörte, dass an diesem Tag sehr viele Menschen vorbeigingen. Viel mehr als sonst. „Wer ist denn da?“ fragte er. „Jesus kommt aus der Stadt und geht hier vorbei“, hörte er jemanden antworten. Jesus? Von Jesus hatte Bartimäus schon gehört. Jesus konnte doch Menschen gesund machen. Vielleicht konnte Jesus auch ihm helfen. Ganz laut fing Bartimäus an zu rufen: „Jesus, bitte hilf mir!“ Er rief immer wieder, denn er konnte ja nichts sehen und deshalb nicht zu Jesus hingehen. „Sei doch ruhig, du störst!“, schimpfte jemand. Aber Bartimäus rief nur noch lauter: „Jesus, bitte hilf mir!“

Jesus hörte Bartimäus und blieb stehen. „Bringt Bartimäus zu mir!“, sagte Jesus zu seinen Freunden.

„Bartimäus, steh auf, Jesus ruft dich!“, sagten sie zu Bartimäus. Bartimäus sprang sofort auf. Seinen Mantel ließ er liegen und auch sein Geld.

Er wollte zu Jesus. Jemand führte ihn zu Jesus und dann hörte er die Stimme von Jesus direkt vor sich. „Was soll ich für dich tun?“, fragte Jesus. Was denkt ihr, was wollte Bartimäus von Jesus? Genau, er wollte sehen können. „Ich möchte sehen können“, antwortete Bartimäus. Er wusste, Jesus kann alles und Jesus kann ihn auch wieder gesund machen. „Weil du an mich glaubst, wirst du gesund werden“, sagte Jesus. Und in dem Moment konnte Bartimäus wieder sehen. Er sah Jesus vor sich. Dann schaute er sich um. Er konnte die Sonne wieder sehen, die anderen Menschen, die Bäume und Blumen. „Danke, Jesus“, sagte er und dann ging er mit Jesus mit.

Jeder kann helfen und sich gegenseitig unterstützen. Probiert es einfach aus...

Liebe Grüße

Bianca Bubenheim, Halsdorf

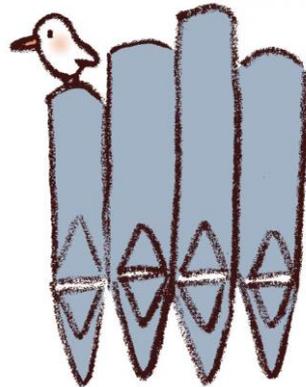


Grafik: Susanne Göhlich



Dies war eine schöne Erfahrung für Verena, die sie einen ersten Einblick in die „Arbeit“ einer Organistin bekommen ließ.

Stefanie Klein, Halsdorf



Erste Erfahrung als Organistin

Am 30.05.2021 durfte unser Gemeindemitglied Verena Klein, die sich seit ca. 2 Jahren in der Ausbildung zur Organistin befindet, erstmals in einem offiziellen Gottesdienst mitwirken.

Den Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden in Cölbe begleitete Verena, zusammen mit der Bezirkskantorin Annemarie Götsche, mit einem Vorspiel und dem Choral EG134.

Grafik: Susanne Göhlich

Schritt für Schritt

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für die Kinder und ihre Eltern immer wieder mit Emotionen verbunden.

So fiebern die Kinder in den letzten Tagen ihrer Kita-Zeit auf den Moment hin, an dem sie von ihren Erziehern/-innen mit „Schwung“ aus der Kita befördert werden.

Vom „Kita-Kind“ zum „Schulkind“ werden ist ein aufregender Prozess. Es heißt Abschied nehmen von vielen lieb gewonnenen Gewohnheiten. Von den Erziehern, die sie viele Jahre in ihrer Entwicklung begleitet haben, von Spielkameraden und von „ihrer Kita“, in der sie jede Ecke kennen. Das ist nicht leicht. Auch nicht für uns Erzieher und auch nicht für die Eltern.

Bereits der Eintritt in die Kita ist für Kinder und Eltern ein emotionales Ereignis. Jede Familie wird daher sensibel und individuell durch die Eingewöhnungszeit begleitet, in der das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht. Nach einigen Jahren des Heranwachsens kommt dann jedoch ein weiterer großer Schritt, den die Kinder meistern müssen.

Die Grundschule klopft an die Tür!

Um den Kindern die Ungewissheit vor der bevorstehenden Veränderung zu nehmen und sie sicher und stabil in die Schule zu begleiten, haben wir in ihrem letzten Kita-Jahr ein besonderes Programm entwickelt. In dem Jahr vor der Einschulung werden altersgerechte Themen mit den Kindern behandelt. Sie werden gefördert, aber auch gefordert, um ihrem Drang, Neues zu erlernen und zu erleben, gerecht zu werden.

Das Miteinander in der Gruppe, Zuhören und Rücksicht nehmen, gegenseitige Hilfestellung geben und Akzeptanz dem anderen gegenüber, sind wichtige Lernaspekte. Man kann den Kindern dabei zusehen, wie sie mit Freude und Spaß als „Schulkinder“ zusammenwachsen und mit gestärktem Selbstbewusstsein die Kita verlassen.

Der enge Kontakt zu den Erziehern bietet den Kindern zusätzlichen Halt und Sicherheit. Als Bezugspersonen vermitteln sie Mut und Zuversicht.

In diesem letzten Kita-Jahr haben die Kinder ein großes Repertoire an spannenden Themen kennengelernt und nehmen diese stolz mit in die Schule.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder keinen Sprung ins kalte Wasser erleben, sondern sich auf die Schule freuen! Durch eine enge Kooperation mit unserer Grundschule - MPS Wohratal - bekommen die Kinder einen guten Einblick in den neuen Abschnitt ihres Lebens. Durch diesen Ablauf bereiten wir die Kinder bestmöglich vor. Durch die aktuelle Pandemie konnten wir in diesem Jahr, so wie im vergangenen Jahr, nur bedingt mit der Schule zusammenarbeiten.

Mit einem „lachenden und einem weinenden Auge“ schauen wir am Ende der Kita-Zeit in strahlende Gesichter, die für neue, tolle und wertvolle Abenteuer bereit sind.

Mit einem „lachenden und einem weinenden Auge“ denken wir an die vielen schönen Erlebnisse zurück und freuen uns, dass wir einige Familien, dank der Geschwisterkinder, noch eine Zeit begleiten dürfen.

Ihre Kita „Sonnenblume“ Halsdorf



Grafik: Susanne Göhlich

Geschichte der Dorfkirche Albshausen

Fachwerkbau im Wandel der Zeit:

Schon im Mittelalter gab es in unserer Region romanische Fachwerkkirchen. Weil die Ständerbalken dieser Bauten im Erdreich verankert wurden bzw. nur auf einer dünnen Schüttung aus Flusskies standen und so ständiger Nässe ausgesetzt waren, zerfielen diese Kirchen schon nach einigen Jahren und mussten dann von Grund auf wieder neuerrichtet werden. Erst als im ausgehenden Mittelalter die Schwellenbautechnik erfunden wurde, erblühte die Fachwerkbauweise zu der Bedeutung, die sie bis ins 20. Jahrhundert hinein noch hatte. Schwellenbautechnik bedeutet, man stellt die Ständerbalken der Außenwände auf waagrechte Schwellen (Balken), die auf ein Fundament aus einer Steinschüttung, an deren Stelle dann das Mauerwerk trat, gelegt werden und dann nicht mehr der Nässe ausgesetzt sind.

Viele Dorfkirchen wurden nach der Reformation errichtet:

Der Bau kleinerer Fachwerkkirchen, in Dörfern, wo es vorher keine Kirche gab, ist mit der Gründung der evangelischen Gemeinden nach der Reformation einhergegangen. Einige wenige, wie z. B. die Albhäuser Kirche, errichtete man auf dem Grund, bzw. der Grundmauer einer alten Vorgängerkirche. So finden wir in den Dörfern des Marburger Landes heute noch einige dieser schönen Gotteshäuser. Leider sind auch einzelne dieser Schmuckstücke in der Zeit des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Wenn auch die kleinen Dorfkirchen nicht die sakrale Ausstrahlung der aus Stein gebauten Domkirchen haben, so waren sie in alter Zeit, ebenso wie ihre großen Schwestern, der zentrale Ort, wo Gottes Wort und Bibeltreue vermittelt wurden.

Fortsetzung auf S. 19

Corona-Regelungen

bei Gottesdiensten und Veranstaltungen in unseren Gemeinden

Stand: 01.09.2021

Derzeit gelten für Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinden folgende Regelungen:

„Normale“ Gottesdienste

Für „normale“ Gottesdienste in der Kirche gilt weiterhin:



Während des gesamten Gottesdienstes muss eine medizinische Maske (OP-Maske bzw. FFP2-Maske) getragen werden. Die Abstands- und Hygieneregeln müssen unbedingt eingehalten werden.

Alle Gottesdienstbesucher werden zwecks Kontaktnachverfolgung registriert und die Innenräume werden ausreichend gelüftet. Desinfektionsmittel zur Händedesinfektion steht bereit. Eigene Gesangbücher sollten – soweit vorhanden - mitgebracht werden.

„Besondere“ Gottesdienste und Veranstaltungen

„Besondere“ Gottesdienste sind Gottesdienste mit höheren Besucherzahlen (z. B. Erntedankfest, Weihnachten) und Veranstaltungen (z. B. Konzerte).

Bei diesen Gottesdiensten gilt die **3-G-Regel**:



Besucher dieser Gottesdienste müssen **getestet**, **geimpft** oder **genesen** sein.

Wichtig: Der Nachweis erfolgt über die Impfbescheinigung (digital oder analog), Genesungsnachweis bzw. über eine Corona-Testbescheinigung, die nicht älter als 48 Stunden sein darf.

Dieser Nachweis ist für den Einlass unbedingt notwendig.

Auch bei diesen Gottesdiensten muss durchgängig ein medizinischer Mundschutz getragen werden, es gelten die Abstands- und Hygieneregeln und es erfolgt eine Registrierung zwecks Kontaktnachverfolgung. Wenn Sie einen kleinen Zettel mit Ihren Kontaktdaten (Name, Straße, Ort) mitbringen, erleichtert uns das die Registrierung.

Wir bitten um Verständnis.

Martina Gücker

UNSERE GOTTESDIENSTE

Datum	Veranstaltung / Gottesdienst	
	Albshausen	Halsdorf
14. So. nach Trinitatis 05.09.2021	09 :30 Uhr	11:00 Uhr
15. So. nach Trinitatis 12.09.2021	-	11:00 Uhr
16. So. nach Trinitatis 19.09.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
17. So. nach Trinitatis 26.09.2021	-	10:30 Uhr
18. So. nach Trinitatis 03.10.2021	-	10:30 Uhr
Erntedank 10.10.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
20. So. nach Trinitatis 17.10.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
21. So. nach Trinitatis 24.10.2021	-	10:30 Uhr

Datum	Veranstaltung / Gottesdienst	
	Albhausen	Halsdorf
Festival gegen Krebs 31.10.21	11:00 Uhr (im Festzelt neben Bürgerhaus in Wohra)	
31.10.2021	Gottesdienst für Groß und Klein über Zoom 16:00 Uhr (Zugangsdaten siehe nächste Seite)	
Dritt. So. d. Kj. 07.11.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
Volkstrauertag 14.11.2021	09:15 Uhr	10 :30 Uhr
Buß-und Betttag 17.11.2021	19 :00 Uhr Gottesdienst über Zoom (Zugangsdaten siehe nächste Seite)	
Totensonntag 21.11.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
1. Advent 28.11.2021	-	10:30 Uhr
2. Advent 05.12.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
3. Advent 12.12.2021	-	10:30 Uhr

Kleidersammlung Bethel vom 17. – 23. November 2021

Zugangsdaten: auch unter www.evangelische-kirche-im-wohratal.de zu finden.

Zoom-Gottesdienst für Groß und Klein, am 31.10.2021, 16:00 Uhr

<https://us06web.zoom.us/j/88585350522?pwd=V0orSGZFbmJsSldsK01wQVVESVRRUT09>

Handy/Tablet :

Meeting-ID: 885 8535 0522

Festnetz :

06971-049922

Meeting-ID: 885 8535 0522

Zoom-Gottesdienst am Buß- und Bettag

<https://us06web.zoom.us/j/97856914441?pwd=NDR0Unl4RENiMVpDcTRieG5PaWtaUT09>

Tablet/ Handy:

Meeting-ID: 978 5691 4441

Kenncode: qs8Q5x

Mit dem Festnetz:

06971/049922

Meeting-ID: 978 5691 4441



Fortsetzung von S. 14

Daraus schöpften die einzelnen Menschen im Alltagsleben Hoffnung, Zuversicht und Kraft und die Gemeinde ihr auf das Gemeinwohl ausgerichtetes Handeln.

Die Dorfpfarrer standen den Familien mit Rat und Tat zur Seite und scheuten sich nicht, Streitigkeiten und Anfeindungen auch mit der starken Hand zu schlichten.

Den meisten der kleinen Kirchen ist der Sparszwang zur Zeit ihrer Erbauung heute noch daran anzusehen, dass sie im Dorfkern auf sparsamen Baugrund, eingezwängt zwischen den angrenzenden privaten Gebäuden, stehen und sich von diesen nur durch den Dachreiter oder den Kirchturm abheben.

Dorfkirchen heute:

War es bei unseren Vorfahren der Begriff „Kirchenzerfall“, der ihnen Sorge bereitete, weil das Geld für die Unterhaltung fehlte, so ist es heutzutage der Begriff „Kirchenleerstand“ mit dem sich die Kirchengemeinden und Kirchenbehörden auseinandersetzen müssen. Aufgegebene

Dorfkirchen gibt es seit Ausgang des zwanzigsten Jahrhunderts im Landkreis Marburg-Biedenkopf viele an der Zahl. Doch bald bewahrte man die nicht mehr als Gotteshäuser genutzten Dorfkirchen vor dem Abriss. Verantwortlich für den Erhalt sind in erster Linie die in Dorf-, Heimat- und Kulturvereinen engagierten Dorfbewohner, aber auch Kirchengemeinden und nicht zuletzt politische Gemeinden haben ihren Anteil daran.

Heute gibt es zahlreiche gelungene Beispiele der Sanierung von leerstehenden Kirchenbauten. Die ehemaligen kleinen Dorfkirchen stellte man nach der Sanierung unter Denkmalschutz und führte sie einer anderweitigen Nutzung zu. In einigen Fällen dienen die Räumlichkeiten auch weiterhin kirchlichen Anlässen, wie Trauungen, Taufen und Bibelstunden.

Dieser Sinneswandel bei der heutigen Generation sendet die Zuversicht und die Freude an die künftigen Generationen, dass die Bewahrung der ehemaligen kleinen Gotteshäuser in guten Händen liegt.

Die Geschichte der Albhäuser Dorfkirche:

Die kleine Dorfkirche in Albshausen trägt über der Eingangstür die Jahreszahl 1714. Dieses Jahr benennt aber nicht das Jahr der Errichtung der Kirche, sondern das einer gründlichen Renovierung. Die Anfänge des Kirchenbaues lassen sich nicht mehr ermitteln, liegen aber mindestens mehrere Jahrhunderte davor, wie Stichgrabungen am gotischen Chormauerwerk belegt haben, was die Vermutung zulässt, dass es eine Vorgängerkirche im romanisch-katholischen Baustil gegeben hat.

Zu den besonderen Inventarien der Kirche zählt die Kanzel, die im Jahr 1681 von dem Steinmetz Johannes Möller angefertigt worden ist und Abbildungen der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zeigt. An der Südwand der Kirche hängt eine Engelfigur, deren Ursprünge im Dunkeln liegen. Hing sie zunächst über der Kanzel, befand sie sich seit 1967 auf dem Dachboden der Kirche. Im Jahr 2000 wurde sie nach gründlicher Restaurierung wieder in der Kirche aufgehängt.

An der Nordseite des Chores befindet sich ein Wandschränken, das in vorreformatorischer Zeit als Tabernakel zur Verwahrung der geweihten Hostien gedient hat. Die drei Glocken der Kirche wurden in den Jahren 1735, 1767 und die älteste Anfang des 15. Jahrhunderts gegossen. Sie haben eine seltene und gewöhnungsbedürftige Disposition, d.h. ihre die Glocken charakterisierenden Schlagtöne es“, e“ und f“ liegen nur Halbtöne auseinander. Die Orgel wurde 1882 von Orgelbauer Dickel aus Treisbach erbaut. Eine weitere Besonderheit ist das obere östliche Glasfenster im Chor, das im Jahr 1989 durch die „Marburger Glasfabrik“ angefertigt worden ist. Ihre Motive beziehen sich auf die Anliegen der ökumenischen Kirchen: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

*Bericht und Bilder mit
freundlicher Genehmigung der
Firma Fachwerk-
Sanierungsgesellschaft mbH,
Pfaffenberg 3, 35041 Marburg
Web - Fachwerk
Sanierungsgesellschaft mbH
(fachwerk-holzbau.de)*



Herzlichen Dank

sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Konfirmation am 11.07.2021 in Halsdorf.

Luca Lindner
Till Reuter
Silas Wittekindt

Elternabend der Vorkonfirmanden/-innen (Konfirmation in 2023):

Am Dienstag, 9. November 2021, findet um 18:00 Uhr der Elternabend für die neuen Vorkonfirmanden/-innen im ev. Gemeindehaus in Halsdorf statt. Dazu eingeladen sind nicht nur die Eltern, sondern ebenso die Vorkonfirmanden/-innen!



Am Mittwoch, 22. September 2021, 19:00h, findet in der Evangelischen Kirche Halsdorf, Kirchweg, 35288 Wohratal-Halsdorf, Geistliche Abendmusik zum Herbstanfang" mit Professor Ortwin Benninghoff statt.

Das Kiever-Orgeltrio freut sich darauf, in diesem Jahr zum ersten Mal in der evangelischen Kirche in Halsdorf zu Gast zu sein. Auf dem Programm stehen Stücke alter und neuer Meister. Die Leitung hat Ortwin Benninghoff, der auch an der Orgel präsent sein wird. Die beiden ausgezeichneten Musiker/in Oksana Popsuy und Oleksandr Babintschuk vervollständigen mit ihren Violinen das Trio.

Ortwin Benninghoff, ehemals Dozent für Klavier und Orgel, sowie Theorie und Gehörbildung, gründete das "Ensemble Neue Musik", dessen Leitung er bis

heute innehat. Ebenso die Reihe "Akademische Konzerte". Er ist Gründer der Kiever Kammerakademie; hier finden Konzerte im In- und Ausland statt.

Festes Mitglied des Kiever Orgeltrios ist **Oksana Popsuy**. Sie studierte an der Nationalen Tschaikowsky-Akademie der Ukraine in Kiew. Seit 2002 ist sie erste Geigerin der Kiever Kammerakademie.

Oleksandr Babintschuk, der das Trio vervollständigt, studierte ebenfalls an der Nationalen Tschaikowsky-Akademie. Im Anschluss an sein Studium war er Mitglied des Kiever Kammerorchesters und des Orchesters der Nationalen Oper der Ukraine in Kiew. Bis zum heutigen Tage ist er Konzertmeister der Kiever Kammerakademie.

Der Eintritt ist frei! Um eine Spende am Ende der Aufführung für die Musiker wird gebeten.

Liebe Leserinnen und Leser,

am 10. Oktober werden wir das Erntedankfest feiern. In Albshausen um 09:15 Uhr in der Kirche. In Halsdorf, in der Halle der Firma Wohrataler Holzbau um 10:30 Uhr.

Es wird um das Thema Holz und Holzwirtschaft gehen.

Wir werden von der Expertise der Familie Rühl profitieren und mit ihr (der Familie) ins Gespräch kommen. Im Anschluss an den Gottesdienst haben wir vor, mit den Landfrauen Essen auszugeben unter Einhaltung eines Hygienekonzeptes.

Deshalb werden wir den Gottesdienst und das anschließende Essen unter Einhaltung der 3G-Regeln feiern.

Wer keinen Nachweis mitbringt und an der Kontrollstelle zeigen kann (auch wenn die Person tatsächlich geimpft, genesen oder getestet ist), kann nicht teilnehmen.

PCR Tests müssen vor weniger als 48 Stunden durchgeführt worden sein. Schnelltests (in Testzentren oder amtlichen Stellen) sollen vor weniger als 24 Stunden durchgeführt worden sein.

Pfarrer Nicolas Rocher-Lange



[medio.tv/kuester](https://www.medio.tv/kuester)

Info an die Kinder in Halsdorf/ Krippenspiel 2021:

Ob wir aufgrund von Corona dieses Jahr ein Krippenspiel in der Kirche aufführen können, ist fraglich.

Wir planen aber, wie bereits letztes Jahr, eine Alternative und würden uns freuen, wenn du (wieder) mitmachen würdest! Wenn du Interesse hast, komme bitte am **Dienstag, 2. November 2021, um 18:00 Uhr**, in die Halsdorfer Kirche!

Krippenspiel (Albshausen)

Wer Interesse hat, am diesjährigen Krippenspiel teilzunehmen, kommt bitte am **Dienstag, 2. November 2021, um 17:00 Uhr**, ins Gemeindehaus in Albshausen!



*Bei Rückfragen könnt ihr
euch auch an
Pfarramt.Halsdorf@ekkw.de
wenden!*





Herzliche Einladung!

Krimi-Gottesdienst

„In den Tagen Jaels“

Sonntag, 7. November 2021,
17:00 Uhr, Stiftskirche Wetter



Wir möchten ganz herzlich zu diesem spannenden und etwas anderen Frauen-Gottesdienst einladen, der in der Stiftskirche in Wetter am 07.11.2021, 17:00 Uhr, stattfinden soll. Die Kirche in Wetter wurde ausgewählt, weil sie eine ausreichende Größe bietet.

Wir werden Fahrgemeinschaften bilden und gemeinsam nach Wetter fahren.

Weitere Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit bekanntgegeben.

Martina Gücker, Halsdorf

Der diesjährige Frauengottesdienst „In den Tagen Jaels“ soll in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfinden und wurde von Frauen aus dem Kirchenkreis vorbereitet.

Dieser Gottesdienst soll als Krimi-Gottesdienst gefeiert werden. Es erwartet uns eine unbekannte und spannende Geschichte aus der Bibel, in der es um die Macht von Frauen geht.



Schick uns Dein Lied! Wir suchen es!

Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form.

Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits, also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Tun Sie das über www.ekd.de oder gleich hier:



Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangbuch.

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form. Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Ab Pfingstsonntag wird das "Großprojekt Gesangbuch" in unseren Gemeinden beginnen. Dann können Sie im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5 gebildet, die Sie voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden.

Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website www.ekd.de/evange weitere Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail

Grafik: Susanne Göhlich



Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.



Information „Lebendiger Advent“

Viele erinnern sich noch an die Premiere des „Lebendigen Advent“ in Halsdorf, der leider Corona-bedingt eine zweijährige Pause einlegen musste.

Sofern es die Pandemielage zulässt, planen wir in diesem Jahr wieder einen „Lebendigen Advent“ für Groß und Klein (mit Hygienekonzept).

Es wäre schön, wenn sich auch in diesem Jahr wieder **Vereine, Gruppen,** bzw. **Privatpersonen** finden, die ein „Türchen“ übernehmen und Gastgeber für einen Abend sein wollen.

Wer mitmachen möchte, spricht mich bitte an oder schickt eine E-Mail (martina.guecker@ekkw.de).



Bei einem gemeinsamen Treffen besprechen wir dann Weiteres.

Ich freue mich auf viele schöne Adventsabende!

Martina Gücker, Halsdorf



medio.tv/schauderna

TERMINE

Was?	Wann?	Wo?
Konzert Kiever Orgeltrio	Mittwoch, 22.09.2021, 19:00 Uhr	Ev.-luth. Kirche Halsdorf
Festival gegen Krebs	Sonntag, 31.10.2021, 11:00 Uhr	Wohra; Festzelt neben dem Bürgerhaus
Gottesdienst für Groß und Klein zum Reformationstag	Sonntag, 31.10.2021, 16:00 Uhr	über Zoom (Zugangsdaten siehe Seite 18)
Gottesdienst zum Buß- und Betttag	Mittwoch, 17.11.2021, 19:00 Uhr	über Zoom (Zugangsdaten siehe Seite 18)
Konzert Peter Groß	Samstag, den 27.11.2021	ev.-luth. Kirche Halsdorf
Konzert Kiever Orgeltrio	Donnerstag, den 09.12.2021, 19:00 Uhr	ev.-luth. Kirche Albshausen

Pfarrer Nicolas Rocher-Lange, Biegenstr. 2, 35288 Wohratal-Wohra,
Tel.: 06425/1261, Fax.: 06425/821147 (freier Tag: Montag)

E-Mail: pfarramt.halsdorf@ekkw.de

Im Internet unter: www.evangelische-kirche-im-wohrtatal.de

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Albshausen:

Doris Grebing, Am Sonnenrain 21, 35282 Rauschenberg-Albshausen,
Tel.: 06425/2315

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Halsdorf:

Martina Gücker, Buchenweg 3, 35288 Wohratal-Halsdorf, Tel.: 06425/2343

Assistenzstelle Kooperationsraum:

Sandra Obermann; Büro in der Hofreite, Biegenstr. 2, Wohra;

Bürozeiten: Montag bis Mittwoch: 09:00 bis 12:00 Uhr;

Donnerstag: 16:00 bis 18:00 Uhr

E-Mail: sandra.obermann@ekkw.de, Tel.: 06453/6486096

Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenblume“ in Halsdorf:

Uthe Salaba-Gröger, Hauptstraße 23, 35288 Wohratal-Halsdorf,

Tel.: 06425/2233, Fax: 06425/8210413,

E-Mail: Kindergarten.Halsdorf@ekkw.de

Diakoniestation Wohra-Ohm: Mühlgasse 11, 35274 Kirchhain, Tel.: 06422/4000

Telefonseelsorge kostenfrei unter Tel.: 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinden Albshausen und Halsdorf.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Nicolas Rocher-Lange. Redaktion: Bianca Bubenheim, Martina Gücker,
Magda Seibert, Marita Weigel, Nancy Wobig

Druck: GemeindebriefDruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Internetseite: www.evangelische-kirche-im-wohrtatal.de und facebook

(www.facebook.com/KirchspielAlbshausenBurgholzHalsdorf): Martina Gücker.

Spendenkonto der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden: Kirchenkreisamt Marburg,
Kirchenkasse Albshausen/Halsdorf, Sparkasse Marburg-Biedenkopf;

IBAN: DE1753350000000012467, BIC: HELADEF1MAR.



Bibelstunde "Auf den Spuren Jesu"
Ev. KiTa Sonnenblume, Halsdorf
Thema: Die Arche Noah



Bibelstunde "Auf den Spuren Jesu"
Ev. KiTa Sonnenblume, Halsdorf
Thema: Hab keine Angst - Sturm auf dem See!



Autogottesdienst in Rauschenberg
am 12.06.2021



Konfirmation in Halsdorf
am 11.07.2021